

Elbe- und Elster-Vote.

Erscheint wöchentlich zweimal
Freitags und Sonnabends.

Bezugspreis für die Zeit vom
1.-15. Dezember:
65 Goldpfennig.

Einzelnummer 10 Goldpf.

Wochen-



Blatt

Anzeigen-Gebühren: Für die fünf-
zehntägige Kopierzahl oder deren Raum
10 Goldpf., für mehr als sechs Wochen
Wohnende 15, Bekannte 20 Goldpf.,
pro Zeile. Obergerichtliche 10 Goldpf.,
Bei sich wiederholenden und größeren
Anzeigen entsprechende Preisermäßigung
nach Vereinbarung.

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt-

und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Vote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Prettin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in
Annaburg Herr Buchbindmeister Globig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postfachkonto:
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage eubeten.

Geschäftsstelle Prettin
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 97.

Prettin, Mittwoch, den 5. Dezember 1923.

45. Jahrgang.

Unter dem Joch.

Necht, fünf Jahre nach dem Weltkriege empfindet man an der Rheinfrage sehr unklar, daß die Westmächte sich bedeutend geändert haben. Vor der Gründung der Entente bestand in Frankreich gegen England eine Art von Schandenfreude, die namentlich während der britischen Mißerfolge im Burenkriege zum Ausdruck kam. Man dachte also in Paris der Londoner Regierung nur wenig für die politische Mäßigkeit, die sie zur Schau trug. Als dann die Entente vereinbart war, und der französische Chauvinismus in dem jetztmaligen England einen Verbündeten in dem mächtigen gegen Deutschland fehl, änderte sich dieses Verhältnis, und das hygienische Paris erlangte den Titel „herzliches Einvernehmen“ für die Beziehungen zwischen beiden Staaten.

Das Wort „herzlich“ als Epitheton für das französische-englische Verhalten zueinander war zum mindesten naturwidrig. Zwei Nationen, die einen so außerordentlich verschiedenen Charakter haben, wie die englische und französische, können nie auf einem herzlichen Fuß zu einander leben. Das ist auch während des Krieges nicht der Fall gewesen, und die Franzosen haben sich oft genug über ihre Verbündeten, obwohl sie doch mitterweile sehr darauf angewiesen waren, lustig gemacht. Die Entente konnte sich höchstens, wenn man einen sehr milden Ausdruck gebrauchen wollte, eine „Verständigung zur Neuregelung der europäischen Interessensphären mit allen Mitteln“ nennen.

Die Engländer hatten im Kriege bald erkannt, daß die Franzosen glatt verloren gewesen wären, wenn sie ihnen nicht Bestand gelieft hätten. Aus dieser Tatsache erhob sich ihre eigene Besorgnis, in dem einen oder anderen Maße. Auf der Friedenskonferenz von Versailles fand das Barometer des britischen Vorkrieges sehr beträchtlich, und Lloyd George ließ sich von seinen französischen Kollegen Clemenceau gebrüg über den Wüßel barbieren. Als des letzteren Nachfolger Millerand, Briand und nun zuletzt Poincaré erlanten, daß die englische Schwäche ungleich größer sei, als die Energie, befragten sie gründlich weiter, was Clemenceau mit diesem Gesicht angefangen hatte.

Und zur Diplomatie gestellte sich in Paris die militärische Machtpolitik, die den Briten die letzte Waffe des Widerstandes aus der Hand raubte. In London glaubte man in seiner Schwäche für Frankreich immer wieder, daß dieses sich befinnen werde, und schaute die fatale Möglichkeit eines englisch-französischen Krieges. Damit warnte die Franzosen nun vollständig überan, und als nun gar das Vorgefühl der französischen Mißerfolge gelang, die sich über kurz oder lang unbedeutend zu einer Lebensfrage für England auszuwickeln mußte.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(Fortsetzung.) Radbrand verboten.
Der ihr anfänglich als Bestimmung rauernden Angst folgte in Gertrud beim Erkennen des Eindringlings eine leidenschaftliche Empörung. Sie sprang empor, war mit drei Schritten am Schalter und drehte das elektrische Licht an. Was zornprägenden Augen wandte sie sich ihm zu. „Was wünschen Sie — jetzt — hier?“ fragte sie laut.
Berndt wandte sich um, anfänglich erschreckt und gebelnd von der Lichtfülle.

„Sie — Sie —“ — „kannelle er, „Sie haben nicht abgeholfen, und da — da —“ — „dahle ich, daß —“ „Sinaus“ — tief Gertrud zitternd vor Wut.
„Aber warum denn? Ida —“ — „Waller —“ — „Ich — ich habe Sie lieb —“ — „Sie können haben, was Sie wollen, Fräulein, —“ — „Ihen Sie doch ein blickhen gut zu mir —“ — „betelle er, „Ich bin —“ — „so unglücklich —“ — „und allein.“

Die Wirkung der genossenen Getränke, dazu die erschöpfende Vauheit der weichen Luft machten sich geltend. Der Anblick des bildsüßigen jungen Geliebten, dessen goldene Zöpfe über die Schultern hingen und dessen halbhoherer Füllerkamm die zarten Linien des edelgestalteten Körpers freigab, berauschte ihn noch mehr. Er mochte, was er bei ihrem Verstande nie gewagt und unbedeutend gefunden hätte!
Die Gertrud zur Bestimmung kam, stürzte er auf sie zu und rief sie in seine Arme.
Sie rang mit ihm — — Später wußte sie nicht, ob sie um Hilfe geschrien oder ob umfängernde Söhle Lärm verursacht hatten.

Plötzlich erschien durch die zweite Tür, im Nachhinein, treideweiß und mit verklärten Augen, die kleine Esfriede und hinter dieser ihre Pflegerin.
Ein marktschländer, herzerreißender Schrei! Das Mädchen war beide Arme empor, wollte auf sie zuweilen, brach

da war Poincaré klar darüber, daß er der Regierung Baldwin in London alles bieten konnte.
Jetzt, jetzt endlich ist die Letztere zu der Erkenntnis gekommen, daß sie mit Frankreich nicht mehr auf gleichen Fuße verhandeln, sondern nur französischem Joch fesseln, und daß Poincaré sie von neuem zu überlisten sucht, indem er anscheinend Konzessionen macht.

Das Kabinett Marx.

Durch den Reichspräsidenten ernannt.
Die Ministerliste des inzwischen vom Reichspräsidenten ernannten Kabinetts Marx ist die schon kurz gemeldete. Danach setzt sich das Kabinett nun endgültig aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

Reichszentraler: Senatpräsident Marx, Vizentraler und Reichsminister des Innern: der bisherige Reichsminister des Innern Dr. Jarres, Reichsminister des Auswärtigen: der bisherige Reichszentraler Dr. Straßmann, Reichsarbeitsminister: Dr. Braun (wie bisher), Reichswehrminister: Dr. Geßler (wie bisher), Reichsfinanzminister: Dr. Luther (wie bisher), Reichsjustizminister: Graf v. Soltz (wie bisher), Reichspostminister: Dr. Goetze (wie bisher), zugleich mit Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete beauftragt, Reichsminister für Bayern, Staatsminister a. D. Hann, Reichsjustizminister: Staatsanwalt Emminger, Mitgl. d. Reichstags.

Neben dem Kaiser Marx finden wir als zweiten Exponenten dieses neuen Kabinetts den bisherigen Reichszentraler Dr. Stresemann als Außenminister, ferner als wesentlich neues Mitglied den bayerischen Staatsanwalt Emminger, der das Amt als Reichsjustizminister übernommen hat. Das neue Kabinett wird sich dem Reichstag voraussichtlich schon am Dienstag vorstellen. Wie das Ergebnis sein wird, läßt sich schwer voraussagen, da das Kabinett keine eigene Mehrheit im Reichstag hat. Erlangt es eine solche nicht, so ist wohl bestimmt mit der Auflösung des Parlamentes zu rechnen.

Reichszentraler Marx.

Senatpräsident Dr. Marx, der im 61. Lebensjahre steht, und in Köln geboren ist, spielt seit Jahrzehnten in der Zentrumspartei eine führende Rolle. Bereits vor nahezu einem Vierteljahrhundert trat er in das preussische Abgeordnetenhaus als Vertreter des Wahlkreises Neus-Grevenbroich-Krefeld ein. In den

zusammen und sank fast hintenüber um, Martha, die sogleich zugriff, in den Schoß fallend.
Eine kurze, grenzenlos quälende Alennot, bei der das ganze Köpchen wie im Kampfe hin- und hergeschleudert wurde, — ein pfeifendes Luffhosen, und es wurde still — totenstill.
Die Pflegerin tritt, das Kind im Schoße haltend, am Boden.

Berndt hatte Gertrud losgelassen und sah ernüchert auf diesen furchtbaren Vorgang. „Hilf! Tropfen! Einprünzung!“ — „Ein Arg! Sollt den Arg!“ freizüht er endlich wie wahninnig.
„Su spä! — Es ist vorbet!“ sagte Martha leise und ernst.

Gertrud kniete neben ihr nieder und beugte sich über die kleine Tote, auf deren wählernem Anblick noch die Tropfen des Todeschweißes stonden. „Friedel, Etschen, liebes Friedel, flüsterle sie aufschluchzend.

„Den Hofrat! Holt den Hofrat!“ Berndt raste vor Wand und drückte auf all die Rettungsstöße, von denen einzelne aus ins Fotel führten.
Eine Stunde des Schreckens folgte. Die Angefallenen vom Nachbierst kamen angerat. Der Hofrat wurde geholt. Auf ihrem Tede lag tot die arme kleine Esfriede, und neben ihr, bald liegend, bald stehend oder liegend, befand sich ihr Vater. Entweder zügte er sich in wilden Selbstanlagen und Verzweiflungsausbrüchen oder er versuchte Gertrud.

„Sie ist schuld!“ Sie hat nicht zugelassen! Eine durchtriebene Kanaille ist sie, eine abgebeimete Person! Sie hat mein Kind getötet! Ich schlag sie tot!“ raste er.
Gertrud hatte sich schnell angezogen und in blinder Hoff ihre Sachen gepackt. Als der Morgen dämmerte, und die Vögel draußen anfangen, zu jubelieren, griff sie nach ihrer kleinen Sanddiale. „Weiben Sie ihm zur Seite, Schwester Martha, hat sie die stille altere Person, die ihr geholfen hatte.“ Er tut mir unlagbar leid!“
„Gewiß tue ich das, Fräulein Weinhard, sorgen Sie sich

Reichstag wurde er 1910 für den Wahlkreis Rülheim-Wipperfurth-Gummersbach gewählt. Seitdem gehört er dem Reichstag, der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung wie dem neuen Reichstag ununterbrochen an. Im preussischen Parlament war Dr. Marx bis zum Ende der verfassunggebenden Preussischen Landesversammlung. Nach dem Tode Trimbors wurde Marx zum Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei gewählt. Um ihm die Erfüllung seiner wichtigen parlamentarischen Pflichten zu erleichtern, berief man ihn, der im Rheinland hohe Achtung genießt, berief hatte, vor etwa Jahresfrist als Senatpräsident an das preussische Kammergericht. Dr. Marx ist wegen seiner sachlichen, korrekten Art persönlich bei allen Parteien angesehen.

Das Echo der Presse.

Die Berliner Presse bereitet das neue Kabinett natürlich aus der jeweiligen Parteieinstellung heraus, im allgemeinen aber nicht ungünstig.

Der Berliner Lokal-Anzeiger urteilt: Wenn eine Woche, nachdem das Kabinett Stresemann gelöst war, ist ein neues Reichskabinett zutage geworden. Und zwar ein Kabinett, von dem man zwar nicht sagen kann, wie lange Zeit es bestehen bleiben wird, von dem aber nichts verhängnisvoll erscheint, als daß es wieder nur ein kurzes Dasein fröhen werde.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont dagegen: Leben, der ohne Rücksicht auf Parteinteressen das Wohl des Ganzen zu erwähen sucht, wird es unangehörig sein, daß die neue Reichsregierung sich der Volkserhebung angeschlossen und mit ungleichbedeutender Entschlossenheit den Reichstags einflügen muß. Nur dann ist die Einheit des Reiches und die öffentliche Ordnung an absehbare Zeit beruhigt.

In der „Kreuz-Zeitung“ heißt es: Das Kabinett Marx wird im Reichstage seinen letzten Stand haben. Die Entscheidung über das Ernennungsgesetz liegt bei den Deutschen Nationalen, die es durch diese Stimmenzahl zu Fall bringen können.

Der „Vorwärts“ stellt die Frage ist: Konstitutionsfragen vor dem April nächsten Jahres oder normale Wahlen zwischen April und Juni? Die Bayerische Volkspartei erklärt eine Erklärung, in der sie sagt, sie habe sich als Fraktion an der Regierungsbildung nicht beteiligt und Herrn Emminger es nur freigestellt, als „Saadminister ohne politische Bindung“ in die Regierung einzutreten. Herr Emminger ist eine schwere Belastung für das Kabinett Marx, und in den Verhandlungen, die er betreibt, liegt ein gefährlicher Konfliktstoff.

Die „Deutsche Tageszeitung“ gibt die Auffassung wieder, daß es sich bei diesem Kabinett Marx um ausgesprochenes Verlegenheitsprodukt handelt, das nach der gemachten Schwäche seiner parlamentarischen Grundanlage schwerlich auf langen Bestand werde rechnen können, namentlich angesichts der Zusühnungen in der politischen Lage, die sich auf den verschiedenen Gebieten andrängen.

nicht. Ich bleibe bei ihm, solange er mich braucht. Er tut mir auch leid, denn er handelte aus Trunkenheit. Ich bemerhte es gleich, als er ins Zimmer trat.“

„Arme kleine Esfriede, nun bin ich an ihrem Tode mitschuldig!“ sagte Gertrud unglücklich.

„Das ist ja Unsinn! Neben Sie sich bloß das nicht ein,“ meinte die Pflegerin. „Der Herr Hofrat und ich wußten, daß sie nicht mehr lebendig von hier fort kam. Sie war am Ende! Mäßen Sie sich bloß keine Gedanken! — Und lassen Sie sich den Hofrat holen, sobald Sie eine Wohnung gefunden haben. Ich bin sicher, er ruft Sie zurück!“

„Ich würde, auch wenn Esfriede noch lebte, keine Stunde länger im Dienste ihres Vaters geblieben sein, Schwester Martha!“ entgegnete Gertrud fest. „Hier, geben Sie ihm den Ring und alle seine Geldstücke und legen Sie ihm, daß ich auch auf das Gehalt verzichte.“

„Das seß ich aber nicht ein. Heute ist doch schon der sechzehnte.“

„Geldhoi! Grüßen Sie Herrn Berndt, wenn er ruhiger geworden ist, von mir. Ich verzeihe ihm seinen schönen Uebelthat, für den er so bitter vom Schicksal getroffen worden ist — Und legen Sie ihm, daß ich Esfriede leben gelassen habe und nicht vergessen werde!“

Gertrud schüttelte verflummend die verarbeitete Rechte der Pflegerin. Sie warf noch einen Blick auf die Tür, hinter der die kleine Tote lag. Sie erzitterte als sie das Weinen und Toben des unseligen Vaters vernahm.

Erschauend wandte sie sich ab und schritt durch den morgenfrischen, kalten Park.

Siebzehntes Kapitel.

Es war ein stürmischer Winterabend, als vor der Villa eines Hamburger Großkaufmanns eine Droßfalle vorfuhr. Auf der Mitte trieb der Wind löwenumgetrönte, kleine Wellen vor sich her, über denen die Mäuen wie aufgepeitscht hin und herzuwühlten. Der Sturm jagte durch die Baumspitzen des kleinen Parkes, der das Haus umgab. Die großen Zweige

Kales und Provinzielles.

Die Witterung, und die witterungsbedingten Veränderungen im Boden bestimmen zu lassen. Anbauern werden gerne zur Kenntnis.

Der Dollar notierte am gestrigen Montag an der Berliner Börse 4 Billionen 200 Milliarden Mark.

Erleichterungen für den Lebensmittelverwand. Um die Ernährungslage zu erleichtern, befördert die Eisenbahn vom 5. Dezember ab Butter, Käse, Eier, Kartoffeln und frisches Obst und Gemüse aller Art bei Aufgabe als Expressgut zum halben Tarif. Allerdings ist die Begrenzung auf Frachttarife unter 50 Kilo und auf Entfernungen bis 100 Kilometer beschränkt.

Das Meer der Arbeitslosen. Im unbesetzten deutschen Gebiet betrug die Zahl der unterhüteten Erwerbslosen am 15. November 1 250 000 gegen 943 000 am 1. November, die Zahl der unterhüteten Kurzarbeiter 1 772 000 gegenüber 1 703 000. Die Zahl der Arbeitslosen im besetzten Gebiet wird un verändert auf über 2 Millionen geschätzt.

Falsches Goldmarknotgeld. Noch keine 14 Tage hat das werbefähige Notgeld im Verkehr und schon lauten die Forderungen auf. Falsche Notgeldscheine zu 3 Goldmark, in hellgrüner Farbe auf geringem Papier ohne Wasserzeichen gedruckt, sind vereinzelt im Leipziger Verkehr festgehalten worden. Sie sind den vom Meibom für letztes herausgegebenen Scheinen im allgemeinen nachgebildet, weisen aber sehr erhebliche Abweichungen auf; insbesondere tragen sie eine uneheliche Unterschrift mit dem deutschen Zusatz in lateinischen Buchstaben „Schäpfer“. Die echten Notgeldscheine des Meiboms tragen die Unterschriften „Dr. Maximilian Köhler“ und „Sahr“, sie lauten, wie bekannt hervorgehoben sei, lediglich auf 20 Goldpfennige (dunkelgrün) oder 1 Goldmark (rotgelb). Vor Annahme der falschen Scheine wird dringend gewarnt.

Bei Glätte streuen! Die Haus- und Grundbesitzer seien daran erinnert, daß bei Glätte die Bürgersteige vor ihren Grundstücken mit Sand oder Asche gut zu bestreuen sind. Passanten, die auf glatten Stellen zu Fall kommen und Schaden erleiden, können bei Verschulden des Anliegers keinen Schadenersatz machen.

Prettin, 4. Dez. Auf den morgigen Mittwoch hierseits stattfindenden Schweinemarkt machen wir hiermit aufmerksam. — Im Laufe der letzten Zeit wurden einigen Besitzern hierseits fortwährend Hühner gestohlen. Jetzt ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in der Wüste an der Fährstraße eingebrochen und mehrere Zentner Getreide gestohlen.

Torgau. (Viehbeschlag.) Besondere Rohheit ist kürzlich bei dem heimlichen Abschlagen der Färsen im Stall des Wenzelschen Stadthauses an der Felsstraße angewandt worden. Das Tier wurde nicht getötet, sondern es erhielt einige 20 Messerschneide in den Leib, sodaß die Därme zerschnitten wurden, und es wurden ihm noch im lebenden Zustande die beiden Keulen abgeschnitten, die der Dieb mitnahm.

Wittenberg, 27. Nov. Heute vormittag gegen 10 Uhr sprang eine weibliche Person im Alter von ungefähr 26 Jahren von der Elbbrücke in die Elbe. Die herbeigerufene Schutzpolizei konnte sie nur als Leiche in der Nähe des Restaurants „Zum goldenen Frosch“ herausziehen. Die Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Düben, 3. Dez. Vor einigen Tagen ging ein Mann mit gebrauchter Tischmaschine kaufen. Zufällig kam die Polizei hinzu, der der Uhrmacher die Ware nicht einwandfrei erklärte. Es stellte sich heraus, daß die feilgebotenen Sachen aus einem Diebstahl herrühren, der in Bad Schmiedeberg in einer Pension verübt worden war.

Bannigau, 3. Dez. In der letzten Nacht kehrte hier im Galtshof eine Frau in mittleren Jahren mit einem etwa 8—10 Jahre alten Kinde ein und ließ sich ein Zimmer anweisen. Am nächsten Morgen war die Frau verschwunden, und das Kind lag tot im Bette. Später kehrte die Frau zurück und erklärte, das Kind sei eines natürlichen Todes gestorben. Da dieser Befund durch das Gutachten eines Arztes bestätigt wurde, gab der sofort herbeigerufene Amtsversteher die Leiche frei. Im übrigen bedarf das Vorfallnis noch der Aufklärung.

Großsch, 3. Dez. Heiteres von der Hohenjagd. In einer der benachbarten Hütten war dieser Tage Hohenjagd. Während des Jagens hieß die Jäger, daß ein nicht zur Treiberkolonne gehörender Schuß eines gefallenen Hais aufschuß und davonließ. Sofort verfolgte man den Spießhaken, der aber mit seiner Beute schneller war, als die Jäger ihm folgen konnten. Da sahen diese einen Adler entgegenkommen, dem man zurief: „Nehmen Sie mal den Jungen den Hals weg!“ Prompt erledigte der Adler den Auftrag, nahm dem Jungen auftragsgemäß den gemopften Hals weg und fuhr mit der unerwarteten Jagdbeute beschleunigtem Tempo davon.

Dubro, 30. Nov. Gestern vormittag 1/4 erschoß hier Feuerarm. Das Dienstmädchen des Restgutsbesizers Hermann Schinius hier war seit einigen Tagen mit dem Schwingen von Mähdine beschäftigt, wobei sich um die Welle der Schwingenmaschine Flachs so fest gewickelt hatte, daß er mit den Händen nicht zu entfernen war. In ihrer Verlegenheit griff das Mädchen zu einem Streichholz, um den Flachs von der Welle herunterzubekommen, sofort hand aber der ganze Raum in Flammen, und nur mit Mühe konnten die darin untergebrachten 2 Räder gerettet werden. Da es sich um die Strohhütte handelte, griff das Feuer sofort um sich und die Ortsfeuerprobe, die binnen 5 Minuten zur Stelle war und mit Geschick angewendet wurde, konnte das dicht daneben stehende Gutshaus retten.

Aus dem Reich.

Cöthen, 3. Dez. Die ganze Verfügenheit unserer aus Rand und Band geratene Wirtschaft offenbart sich in einem Nachenerempel, das jetzt bekannt wird. Der Bau der 32 Siedlungshäuser an der Ring- und Friederiken-Strasse hat insgesamt einen Kostenaufwand von rund vier Millionen erfordert, es fehlen sogar noch einige Milliarden daran. Zur Bauzeit war es noch eine beträchtliche einjährige Summe — aber man hatte in weiser Voraussicht die Gebäude mit Hypothek belastet. Bei Beschaffung der erforderlichen Einrichtungsgegenstände war infolge eines Preisens oder einer nachträglichen Minderung ein Rückenherd zwei bestellt worden, eine überflüssige Ausgabe von einigen Tausenden, vielleicht auch einigen Zehntausenden. Da sich für den besagten Herd keine Verwendung fand, ließ man ihn zunächst ruhig stehen. Endlich

am aber auch seine Stunde. Es fand sich eine günstige Gelegenheit, ihn zu verkaufen, wobei das nette Stämmchen von 15 Billionen erzielt wurde. Jetzt man nun von dem Erlös die Kosten für die Bauten ab, dann hat die Stadt diese 32 Häuser, die jetzt einen Wert von 600 000 Goldmark darstellen, umsonst und noch 11 Billionen Mark in der Baus.

Wittenberg. Zu einer unheimlichen Erörung eines Hochzeitsmahles kam es in einem neuen Ort, als die Polizei erschien und den Gängebären als Diebesgut beschlagnahmte. Ein Schaf wurde ebenfalls aus dem Stalle geholt und dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugeführt. Brautpaar und sonstige Hochzeitsleute sollen recht verduht Gefächler gemacht haben, wie ihnen alle die Freizeide so veräußt wurde.

Jena, 2. Dez. Auf Abwege geriet eine Ehefrau, die „heimlich, still und leise“ einem Langvergnügen in einem Borortstotel bewohnte, daß vorwiegend von in Jena einquartierten Soldaten besucht war. Der gestrenge Ehegemah hatte aber den Aufenthalt seiner besseren Hälfte ausprobiert, holte sie aus dem Trübel heraus und geleitete sie unter Verabredung eiliger Badenkeite heim. Ja, ja — das böse „zweierlei Tug“.

Iberstedt (R. Vornburg), 30. Nov. Ein junger aus unserer Ortschaft stammender Ausflüßer blieb beim Aufspringen von einem Räderwagen an der Leine hängen und fiel so unglücklich, daß das Vorderrad des schweren Fuhrwerks über ihn hinwegging. Der Verletzte starb bald darauf.

Sorno bei Senftenberg. In der Nacht zum Montag wurden dem Landwirt R. hier drei Schweine im Gewicht von je 1 1/2 Zentner mittels Einbruchs aus dem Stalle abgeschlachtet. Die Diebe, darunter eine Verwandte des Besetzlers, konnten festgenommen werden.

München. In der vergangenen Nacht hat ein unbekannter Täter einen Einbruch in das bayerische Nationalmuseum verübt. Gestohlen wurde eine schönere goldene Gensse, Reperiensur mit dazugehöriger Kette, ferner eine Stofhandtasche und ein Hüftbänder aus Bronze, der einen Engel darstellte.

Die Wucherpolizei an der Arbeit. In Hamburg wurde der Viehhändler Lüders aus Gützkow, der für Schweine pro Pfund Lebendgewicht 1 1/2 Billionen und 17 Schweine im Gesamtgewicht von 5000 Pfund beschlagnahmt und verurteilt. Darauf sanken die Fleischpreise capid. — Auch an der Berliner Zentnermittelbörse war ein Erschöpfung der Wucherpolizei notwendig. Schon die Anwesenheit eines Beamten genigte, um eine Preissteigerung herbeizuführen. So wurde 3. R. Hefe nur mit 12—13 Mark mit 16—17 Billionen Mark notiert. — Bei der Staatsamtsaufsicht in Gesehmünde sind nicht weniger als 700 Wucheranzeigen eingelaufen, weil der Einzelhandel im Unterenergiebiet bei Papiermarkt, anfangen Entwertungsausschlag von 25 Proz. in Anschlag bringt.

Vorverurteilte Ehepartialisierung im Dufregiet. Eine Deputation der Separatisten aus Oberhausen und Hamborn hat Dorken in Wiesbaden besucht. Dabei hat Dorken erklärt, er würde nach Essen kommen und dort Nichttanten des Vorgehens zur Aufklärung der rheinischen Republik im vorigen Bezirk bekanntgeben. Das Ziel soll nur mit militärischen Mitteln erreicht werden. Der Zeitpunkt werde noch festgesetzt. In Essen fand bereits eine gemeinsame Sitzung der Separatisten und Kommunisten statt. Der Plan des Vorgehens im Stadtbezirk Oberhausen ist folgender: 1. Die Oberrealschule wird sofort besetzt. 2. Es werden sofort 5 Stützgruppen von je 30 Mann gebildet, die die einzelnen Polizeiwachen durch Handstreich zu nehmen haben. 3. Entlassung der einzelnen Polizeibeamten, wo man sie trifft. 4. Es werden fünf Gesundheitskommissare ernannt. Die Hauptwache wird im jetzigen Polizeigefängnis eingerichtet. Die Leitung der Bewegung liegt in den Händen des Hamborner Bürgermeisters Döring. Waffen soll die Ortsgruppe Hamborn liefern. Die Handgriffen werden selbst hergestellt.

Das Toppelleben eines Wittenbergers. Der in Bad Surka wohnende Wittenberger Brauchmann ist in Nafel bei einem Einbruchdiebstahl in ein Juweliergeschäft angetroffen und auf der Flucht erschossen worden. — einer mittelständigen Person gelang die Flucht. Der Mitbestellende konnte als der Verurteilten Sohn Dr. Hausmann aus Eitzenheim festgestellt und dank unverzüglicher Verhaftung der Weimarer Kriminalpolizei in der Wohnung seiner Braut in Weimar festgenommen werden. Dort wurde noch eine große Menge Diebesgut, darunter 92 goldene Herren- und Damenringe, teilweise mit wertvollen Juwelen besetzt, sowie Broschen, Ketten und andere Schmuckstücke vorgefunden. Ebenso wurde im Hause des Brauchmann eine Menge Brillenträger, Ketten, Uhren usw. beschlagnahmt.

Kirchen-Nachrichten.

Donnerstag, den 6. Dez., abends 8 Uhr: Jugendverein.
Donnerstag, den 6. Dez., abends 8 Uhr: Jungfrauenvereinsabend in der Oberparce.

Weiter-Pregnost.

Mittwoch, den 5. Dez.: Vorübergehend aufhellend, vorwiegend trocken, Nachfröhl. Tag ziemlich mild.
Donnerstag, den 6. Dez.: Meist kühl, milde, Regen, windig.
Freitag, den 7. Dez.: Etwas härter, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter. Niederschläge in Schauern.

Zucker

ist wieder eingetroffen bei
Adolf Weicholt.

Christbäume

treffen nächste Woche ein.
Bestellungen auf größere Bäume bitte vorher.
Herm. Heinze
„Schwarzer Adler“, Prettin.

Speise-Möhren

haben noch abzugeben.
Adolf Weicholt.

Schutz gegen **Haftpflicht**
Schäden durch
bietet sachmännlich: Generalvertreter
Kurt Reinhardt, Torgau
Tel. 145
Allianz-Versicherungskonzern, Kontor Bahnhofstr. 7.

Bekanntmachung.

An unsere Mitglieder.

Der Verein der Kassennärzte des Kreises Wittenberg hat den zwischen ihm und dem Verband der Krankenkassen des Stadt- und Landkreises Wittenberg bestehenden Vertrag zum 1. Dezember 1923 gekündigt, mit der Begründung, daß er die Auswertung der Verordnung der Reichsregierung über Krankenkassen für den Krankenkassen vom 30. Oktober 1923 ablehnt. Bei der fast trostlosen finanziellen Lage aller Krankenkassen sollte durch die Verordnung der Reichsregierung den Krankenkassen eine Möglichkeit gesicherten Weiterbestehens gegeben werden.

Als 3. Dezember soll entsprechend den Wünschen der bisherigen Kassennärzte der vertraglose Zustand eintreten, d. h. die Ärzte wollen die Kassennachfolger nur noch als Privatpatienten gegen sofortige Bezahlung behandeln.
In dieser Lage liegt sich der Verband der Krankenkassen zu folgenden Gegenmaßnahmen gezwungen:

- Die Krankenkassen verpflügen den Mitgliedern für die Zeit des vertraglosen Zustandes für die ärztliche Behandlung die Mindesthöhe der Preussischen Gebührenordnung unter Berücksichtigung der für die geltenden allgemeinen Bestimmungen. Hierzu sind die spezifizierten Rechnungen bei der nächsten Kasse oder den neuerdings eigens für diesen Fall eingerichteten „Zahlstellen“) anzureichen. Bis zu dem vorstehend gekennzeichneten Umfang wird den Mitgliedern der Rechnungsbetrag der Liquidationen nachfolgender Ärzte vergütet:

a) Wittenberg		Sprechzeiten:	
Dr. Frank, Mittelstr. 15	1/9—1/21	1/4—1/6	
Dr. Grödel, Luftr. 17	10—11	1/5—1/7	
		Montg., Mittw., Freitag	
Dr. Streuhsamp, Schloßstr. 1	9—12	4—6	
Dr. Schwabe, Schloßstr. 6	9—12	3—6	
S.-R. Dr. Trielshau, Luftr. 11	11—12	5—6	
Dr. Wachs, Schloßstr. 13	8—11	4—6	
Dr. Froehling, Collegienstr. 66	9—11	4—6	
Dr. Spaethen, Luftr. 22a	9—11	5—7	
		Dienstag, Freitag	

- Wittenberg**
Dr. Frank, Mittelstr. 15
Dr. Grödel, Luftr. 17
- Pfisteritz**
Dr. Bernhardt 9—11 3—6
Dr. Wulle 9—11 1/5—1/7
- Annaburg**
S.-R. Dr. Willeking 8—10 1/6—7 Dienstag u. Freitag
- Coswig**
Dr. König 8—10 2—3
- Jessen**
Dr. Pufsmann 9—11
- Kemberg**
Dr. Möller 8—9 1—2
- Prettin**
S.-R. Dr. Dirsch 10—12
- Pregitz**
Dr. Born 8—12 2—3
- Schmiedeberg**
S.-R. Dr. Albrecht 8—11 3—4
Dr. Meyer 8—11 3—4
- Seyda**
Dr. Bäumel 8—10
- Wartburg**
Dr. Schirmer 9—11
- Jahna**
Dr. Dähnichen 8—10 4—5
Dr. Pappert 8—10.

Die Bezahlung von Rechnungsbeträgen der vorstehend nicht aufgeführten Kassennärzte lehnen die Krankenkassen — abgesehen bei nachgewiesenen Notfällen ab.

- Bei bestehender Arbeitsunfähigkeit ist eine Beschneidung des Arbeitgebers oder eines Kassennorgans beizubringen.

Bedinglich in Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage fast aller Mitglieder der Krankenkassen haben die Kassen davon abgesehen, von dem ihnen zustehenden Recht — die bisher gegebenen Sachleistungen in Vorkleistungen umzuwandeln — Gebrauch zu machen. Die Kassen haben also, um das Wohl ihrer Mitglieder nicht zu gefährden, davon abgesehen, schärfere Maßnahmen gegen den Streik der Ärzte zu ergreifen. Wir erwarten aber, daß die Kassennachfolger die Abwechslungsmaßnahmen der Kasse, die lediglich im Interesse der Kassennachfolger gefügt werden, nicht in Verkennung der Sachlage durch ihre Verhalten ablehnen.

Pfisteritz, den 1. Dezember 1923.

Verband der Krankenkassen des Stadt- und Landkreises Wittenberg.

v. Montz, Vorsitzender.

- Neueingetragte Zahlstellen der Krankenkassen sind:
- Kemberg:** Ratsst. Montag/Donnerstag, 9—12 Uhr vormittag.
 - Pfisteritz:** Ratsst. Dienstag/Freitag, 3—6 Uhr nachmittag.
 - Schmiedeberg:** Ratsst. Dienstag/Freitag, 8—12 Uhr vormittag.
 - Jahna:** Hotel „Goldener Ring“ Montag/Donnerstag, 3—6 Uhr nachmittag.

